

Christina Dinar, Amadeu Antonio Stiftung

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus im Netz: möglicher Umgang in der Arbeit mit Jugendlichen

Als im Sommer 2015 vermehrt Geflüchtete in den deutschsprachigen Raum Schutz suchen, beginnen auch die User*innen Sozialer Netzwerke (z.B. Facebook, Twitter, Youtube) sich in Postings und Kommentaren darüber auszutauschen. In vielen Formen treffen Jugendliche und junge User*innen in diesem Kontext auf explizit rassistische und flüchtlingsfeindliche Aussagen und Kommentare oder beteiligen sich selbst daran. In diesen Situationen, wo viele menschenverachtende, flüchtlingsfeindliche Postings im sozialoffenen Raum des Web 2.0 formulieren, ist auch die pädagogische Praxis gefragt einen Umgang damit zu finden. Was genau kann ich in einer solchen Situation als Pädagog*in/Lehrer*in tun? Wie kann ich meiner Arbeit mit jungen Menschen die digitale soziale Lebenswelt mitbedenken und sich Vorurteilen und ihrer Verstärkung und Verbreitung entgegenzusetzen und stellen?

Häufig beziehen Vorurteile sich auf sogenannte „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (wie Rassismus, Homophobie, Antisemitismus, Sexismus), die sich durch den Onlineaustausch verstärken können und einladen Gruppen zu weiter diskriminieren oder auch in verfestigte, radikalisierte und antidemokratische Weltbilder abzurutschen – das berühmte „Filterbubble-argument“ läßt grüßen. Sogenannte Counterspeech („Gegenrede“) mit Betroffenen und auch aktiv beteiligten Schüler*innen zu entwickeln kann eine Möglichkeit sein, sich aktiv mit dem Verbreiten rassistischer, homophober, islamfeindlicher Vorurteile in Sozialen Netzwerken auseinanderzusetzen und Menschen bei ihrem Weg zu unterstützen, sich menschenrechtsorientiert in die Onlinedebatte einzubringen.

Counterspeech ist Gegenrede: sie spricht sich direkt oder indirekt gegen Hass-Erzählungen aus; arbeitet mit (ideologischer) Überzeugung, Logik, Fakten oder Humor, sie bemüht sich um eine alternative Erzählungen zu leider zu eingängigen Hassreden z.B. gegenüber Flüchtlingen. Hassrede im Netz (auch Hatespeech genannt), sind ein sprachlicher Ausdruck von Hass gegen Personen oder Gruppe, insbesondere durch die Verwendung von Ausdrücken, die der Herabsetzung und Verunglimpfung dieser Bevölkerungsgruppen dienen. Diesem entschieden mit positiven Geschichten über soziale Werte wie Toleranz, Vielfalt, Freiheit, Demokratie statt Radikalisierung, Hass, Gewalt entgegen zu treten und möglicherweise zu erklären, wie Demokratie und Politik funktioniert; evt. auch einzelne politische Entscheidungen zu Stande kommen, kann Teil von einer aktiven Gegenrede sein.

Counterspeech geht davon aus, dass es in einer Onlinedebatte nicht nur diejenigen gibt, die diskriminierend handeln und die davon Betroffenen, sondern auch solche, die still Mitlesenden, die sich einbringen würden, wenn sie dazu eingeladen, antizipiert, motiviert werden. Die Gegenrede versucht also nicht nur aktiv gegen ein im Sozialen Netzwerk gepostetes Vorurteil und Rassismus entgegen zu gehen, sondern alle im digitalen Raum mitzubedenken, auch die sogenannten „stillen“ Mitlesenden.

Diskriminierungen nicht einfach stehen lassen sondern sie gemeinsam mit Schüler*innen oder Jugendlichen aufzuarbeiten, diese sichtbar machen und durch Counterspeech sich in öffentlich

Onlinedebatten in den sozialen Netzwerken einzubringen ist ein Art der Möglichkeit, die Dimension Web 2.0 zu nutzen.

Folgende Aspekte sollten bei dem Einsatz von Counterspeech im pädagogischen Feld beachtet werden:

Digitalen Lebensraum von Jugendlichen ernst nehmen

Das Web 2.0 ist ein Sozialraum der Teil der Lebenswelt von jungen Menschen und Jugendlichen ist. Nehmen sie als Pädagogin/Lehrer*in ihn ernst und besonders dann, wenn dort Diskriminierungen oder auch Mobbing untereinander stattfinden. Seien sie mutig - nutzen sie diesen Raum für ihre pädagogische Arbeit!

Quellen und Faktencheck

Handelt es sich um eine Posting was evt. in Bezug auf Geflüchtet eine Quelle nutzt, wie z.B. ein Bild, eine Zahl, ein Artikel mit einer Argumentation? Dann prüfen sie die Quelle gemeinsam mit den Schüler*innen und Jugendlichen. Lassen sie das Bild z.B. durch eine Googlebildersuche laufen und schauen sie wo es noch verwendet wird. Lassen sie ganz "klassisch" die Quellen nach stichhaltige Fakten recherchieren, möglicherweise auch die genannten Zahlen. Erarbeiten sie mit den Jugendlichen/ Schüler*innen mögliche andere Fakten bzw. Alternativquellen. Suchen sie nach dem Kontext der Quelle, in welchen Zusammenhang wird sie genannt. Wird die Nachricht in bestimmten Portalen aufbereitet evt. anders genannt?

Nachfragen

Auch erstmal einfaches Nachfragen kann hilfreich sein und bringt manchmal eine schnelle Lösung. Verständnisfragen decken manchmal schnell kommunikative Missverständnisse auf und geben dem/der User*in die Chance das Posting selbst zu überprüfen - und zu reflektieren. Möglicherweise kann das Nachfragen durchaus eine Gegenargumentation befeuern. Wenn nach dem Nachfragen weitere größere Themen und Diskriminierungen benannt werden ist es besonders wichtig zu überlegen, ob das diskriminierende oder vorurteilsbehaftete Position dazu da, ist womöglich den Raum zu nutzen um der Mitleserschaft noch mehr zu zeigen wie legitim solche Meinungsäußerungen sind und sich mehr den Raum zu nehmen.

Diskriminierungen und Strategien entlarven und benennen

Es ist wichtig Diskriminierung und menschenverachtende Äußerungen im Netz als solche zu benennen, vor allem um sie nicht als etwas normalisiertes stehen zu lassen, und es als vermeintlich legitim erscheinen zu lassen. Bei einem offensichtlich rassistischen Posting kann es sehr hilfreich erstmal die Strategien benennen: "Ist Ihnen klar, das Aussage XY rassistisch ist?". Erfolgt ein Themenhopping durch das Gegenüber (viele verschiedene Themen werden auf einmal angesprochen) sollte Gesprächspartner auf *ein* Thema festlegen und dies auch kommunizieren ("Du hast jetzt viele Themen angesprochen, ich möchte mir Dir aber nur über dieses einen, z.B. rassistischen Aspekt hier diskutieren"). Auch kann es in Bezug auf Debatten um Flucht es helfen sich Inhaltlich bei dem Thema Menschenrechten und Gleichwertigkeit argumentieren und dort zu bleiben anstatt Nützlichkeitsdiskurse über „gute“ und „schlechte“ Migrant*innen zu beginnen.

Organisierte Rechtsextreme im Netz in der Diskussion erkennen

Verschiedene rechtsextreme Strömungen und Akteure haben gemein, dass sie an eine Ideologie der Ungleichwertigkeit glauben und diese auch aktiv in die Sozialen Netzwerke verbreiten wollen und für sich und ihrer Anliegen als strategisches Kommunikationsmittel nutzen. Für sie sind soziale Netzwerke ein Ort der Verbreitung solcher Ideologie, Propaganda und auch der Rekrutierung aus der einer politisch-gesellschaftlichen Mitte durch die Ansprache einer "besorgten Bürgerschaft". Diese wird bei ihren vermeintlicher Sorgen um emotionale Themen "abgeholt" um, z.B. in Bezug auf eine plötzlich platzierte Geflüchtenunterbringung in der Nachbarschaft. Emotionale Themen wie diese, aber auch Kindesmissbrauch oder Umweltschutz, Positionen "gegen" die sich Einzelne selbst sehr schlecht stellen kann, werden als Scharnierposition genutzt um Ungleichwertigkeit und rassistische Ideologie als legitim darzustellen und als ein berechtigtes Anliegen zu propagieren. An dieser Stelle wird versucht User*innen zu mobilisieren und die oft verschleierte rechtsextrem strategisch organisierte Urheberschaft solcher Seiten/Diskussionen sind zunächst einer "besorgten Bürgerschaft" nicht ersichtlich. Eine besondere Rolle spielen auch rechtsextreme, weibliche User*innen, die über Themen Kindererziehung, Familie und Sexualitätsvorstellungen fungieren und bilden ein Eintrittsort in eine rechte Szene, in der aus rassistischen Vorurteilen verengte Weltbilder der Ungleichwertigkeit entstehen. Achten sie darauf ob eine solche Strategie genutzt wird um ungleichwertige, rassistische Argumente durch vermeintliche Themen legitim erscheinen zu lassen.

rechtliche und juristische Dimensionen mitdenken

Die großen Onlineplattformen wie Facebook und Youtube haben Communitystandards, die sich entschieden gegen Formen der Diskriminierung z. B. Rassismus stellen. Hasskommentare können in jeden Fall zur Löschung in einem Meldeverfahren begegnet werden. Wie schnell die Plattformen und bei welchen Dingen genau sie reagieren bleibt jedoch häufig besonders in Bezug auf Rassismus intransparent. Erfahrungen haben gezeigt das ein Aufruf an viele Beteiligte vermehrt zu melden funktionieren kann, da häufig dann das problematische Posting mit vermehrte Meldungen prioritär behandelt werden. Prinzipiell werden jedoch Postings, die direkt und klar gegen juristische Bestimmung in Deutschland verstoßen (wie z. B. das Benutzen von verfassungsfeindliche Symbolen n. § 86a StGB oder auch die Leugnung des Holocaust n. § 130 StGB Volksverhetzung schnell bearbeitet und gelöscht wird. Wichtig ist auch, dass beteiligte Jugendliche Meldeverfahren von ihren genutzten Plattformen kennen und es anwenden können. Probieren sie einfach mal praktisch mit den Jugendlichen durch, wie eine Meldung funktionieren kann.

Bereiten sie Plan B vor

Bereiten sie die Schüler auf Widerspruch vor, überlegen sie schon im Vorfeld, was passieren könnte und wie man möglicherweise sich als Gruppe der Gegenargumentation sich gegenseitig unterstützen und Feedback geben kann. Gehen sie verschiedene Gegenargumente durch und spielen sie verschieden Möglichkeiten ab, wie hier in der Gegenrede argumentiert werden kann.

Sich mit Gegenrede/Counterspeech in Onlinedebattenkultur einzubringen oder vor allem Jugendliche dazu zu befähigen sich aktiv in Sozialen Netzwerk gegen aktuelle Bezüge wie Flüchtlingsfeindliche Posting zu stellen, ist wichtig, auch um eine Zivilgesellschaft zu stärken, die online viel sichtbarer werden muss. Aktive Zivilgesellschaft muss auch ihre digitale Dimension mitbedenken.

Weitere Links:

- Aktuelles zu Codes, Plattformen, Zeichen, Symbole und auch Social Media Trends im rechten Spektrum finden Sie unter www.Netz-gegen-Nazis.de
- Unterrichtsmaterial zu Anwendung in der Schule (auch einzelne Einheiten sind einsetzbar): <http://www.medien-in-die-schule.de/unterrichtseinheiten/hass-in-der-demokratie-begegnen/>
- Das Wiki NEUE RECHTE: www.neue-rechte.info
- Website der Amadeu-Antonio-Stiftung: <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>

Lizenz:

Dieser Text ist lizenziert unter einer

[Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/).

